Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 1

Rubrik: Humor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seitig-Mitteilens so richtig schätzen lernen. Und das ist doch immer und heute mehr denn je nötig, daß wir alle reden miteinander, uns das Wort gönnen, uns füreinander aufrichtig und nicht «wunderfitzig» interessieren, daß wir gegenseitig teilnehmen an unsern wechselseitigen Freuden und Leiden und einander helfen in unsern Nöten. Wir stehen heute in einer Zeitenwende. Wir merken, es muß etwas Neues kommen. Das Neue kommt aber nie über Nacht, es wird erst leidenschaftlich besprochen, es gärt erst in den Köpfen, und schließlich dann wird der gärende Most zum Wein.

Der Aktivdienst hat mich umgestaltet: Vorher war ich einseitig, ich wußte es selber, aber ich sah keinen andern Weg. Jetzt bin ich vielseitiger, weltaufgeschlossener geworden. Früher tat ich nichts als studieren; hinfort werde ich auch wandern, reiten, turnen, schießen, spielen, singen zwischenhinein und auch daraus nicht nur Erholung, sondern wissenschaftlichen, philosophischen Nutzen ziehen. Vorher war ich ein verkrampfter Arbeiter, nun bin ich gelockert, einem seelischen Gleichgewichtszustand, einem harmonischen Leben nicht mehr so fern. Vorher war ich ein unzufriedener, pessimistischer Sucher; nun, in meinem Finderglück, bin ich ein zufriedener, unermüdlicher Optimist.

Ich lebte still, scheu und zurückgezogen; nun bin ich allem aufgeschlossen und leutselig. Ich war ängstlich und zimperlich, nun bin ich mutig, offen, forsch, ja unerschrocken.

Ich habe gelernt, gefahrvollen Augenblicken ruhig entgegenzusehen. *Gefahrenmomente* sind noch immer *fruchtbar* gewesen *in der Geschichte,* wenn sie nicht allzu lange gedauert haben. So hoffe ich, daß auch die heutige, noch lange nicht gebannte Gefahr sich fruchtbar auswirken werde, fruchtbar für jeden einzelnen, fruchtbar aber auch für unsern lieben, verteidigungswerten Staat und für unser Volk.

Auch meine Dienstzeit weist ihre erschreckend öden Strekken auf. Aber wenn ich die ganze Zeit seit der Mobilisation nun etwas aus der Ferne betrachte, da muß ich denn doch sagen: Ich danke Gott, daß ich im Dienst gewesen bin, und ich danke dir, o mein liebes Heimatland, daß du mich für so lange an deine Grenzen gerufen hast. Während ich dein Ehrenkleid trug, sind mir viele Schuppen von den Augen gefallen, Auge und Ohr haben sich den Schönheiten der Welt, aber auch ihren Schäden und Nöten weit geöffnet. Während der Grenzbesetzung haben sich meine Lebensziele und Absichten geklärt. Vorher sah und liebte ich Einzelheiten, nun aber achte ich auf die großen Linien und Zusammenhänge und finde sie viel eher.

Nicht alle haben gleichen Nutzen aus dieser Zeit gezogen, ich weiß es wohl. Viele haben Schaden genommen an Leib und Seele. Aber ich glaube und hoffe, daß ich weder der einzige Student, noch der einzige Soldat bin, der dem Dienst vieles oder doch wenigstens etwas verdankt, eine Abwechslung. Ich erwarte auch, daß mit mir noch viele Soldaten aus der Not eine Tugend machen werden, sich mit dem unabänderlichen Dienst innerlich abfinden und dafür sich bemühen, sich diesen Zustand erträglich zu gestalten und möglichst viel von *dem* daraus herausholen, was für das Leben, die Bildung der Persönlichkeit von Nutzen sein kann. Und das kann man doch wenigstens einmal versuchen und wollen, der Gewinn kommt dann von selbst. *Gfr. B.*

HUMOR

Vom Chübele!

Tä-rä-tä-tä, tä-rä-tä-tä,
das isch nid schwer z'errate,
wo's ase tönt, da hett's bimeid
e Kompanie Soldate!

Tä-rä-tä-tä, tä-rä-tä-tä,
das Trummele hett Rasse
und voll vo Lüüte sind sofort
die Straße und die Gasse!

Tä-rä-tä-tä, tä-rä-tä-tä,
das tuet eus stimuliere,
denn alli tüend, wenn küblet wird,
viel schneidiger marschiere!

Tä-rä-tä-tä, tä-rä-tä-tä,
das tönt so schüüli simpel
und mänge meint: Ojemineh,
das chan en jede Gimpel!

Tä-rä-tä-tä, tä-rä-tä-tä,
das chan nid jede Zwirbel,
denn üebe mueß me stundelang
zuemene rächte Wirbel!

Lulu.

Dragonerlied

Den Dragonern der 5. Division

Mädchen hab acht, Mädchen hab acht,
auf einem Rappen so schwarz wie die Nacht
kommt der Dragoner geritten.
Reiten macht jung, reiten macht frei,
Dragoner küssen nicht nur im Mai
und ohne zu fragen und bitten.

Mädchen hab acht, Mädchen hab acht,
rufen Fanfaren zur blutigen Schlacht,
läßt kein Dragoner das Streiten.
Spricht er von Glück, spricht er von Treu,
krieche mit keinem Dragoner ins Heu,
er müßte dir Kummer bereiten.

Mädchen hab acht, Mädchen hab acht,
daß kein Dragoner dich untröstlich macht,
halte dein Herzlein verschlossen.
Schau dich nicht um, schau ihn nicht an,
schnell ist die Unschuld verwelkt und vertan.
Das Unglück naht sich auf Rossen.

Oblt. *Mumenthaler.*

Militärische Begriffe aus der Zivilistenperspektive